

Freitag, 31. Oktober 1930 - 78. Jahrgang Nr. 515

Berliner

Abend-Ausgabe  
Einzel-Nummer 5 Pfennig

# Volks-Zeitung

## Brüning-Wirths Rückzug vor Frantzen/Oderdambruch bei Ohlau

**Die Spree steigt**

**35 Jahre Kino**

**Der Reformationstag in Berlin**



Der Wasserstand an der Mühlenschleuse wird ständig kontrolliert



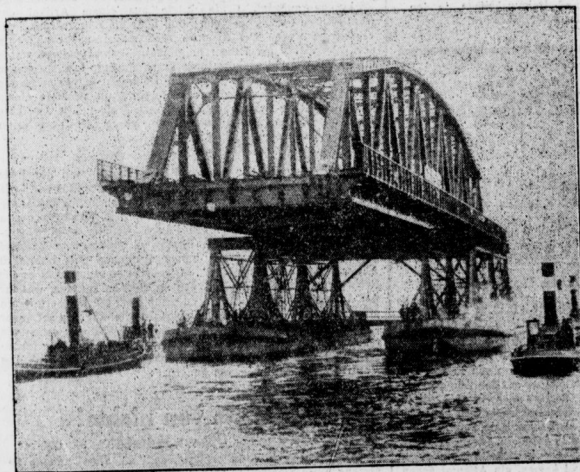
Eugen Skladanowsky, der erste Filmschauspieler und Bruder des Erfinders



Schülerinnen der Luther-Schule schmücken das Denkmal des Reformators

**Eine Brücke wird transportiert**

**Hochwasser bei Berlin**



Grosse Lastkähne schafften die neue Brücke von Keizersveer (Holland) im Gewicht von 930 000 kg an ihren Bestimmungsort



Die starken Regenfälle überschwemmten Ländereien in Bohnsdorf bei Berlin-Grünau

# Brauns soll sich die Betriebe ansehen!

## Arbeitsaufnahme in Metallindustrie noch nicht vollständig / Kommunistischer Konkurrenz-Verband?

Im Laufe des heutigen Vormittags haben in den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller 70 000 bis 80 000 Arbeiter die Arbeit wiederaufgenommen. In einzelnen Betrieben, wo die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition starken Einfluss hat, ist teilweise noch keine Arbeitsaufnahme zu verzeichnen. Besonders die in Tempelhof und in Hohenschönhausen gelegenen Werke, ebenso wie die Eisenkonstruktionsfirmen und einige Grossbetriebe, wie das Görz-Werk in Zehlendorf, Steffen & Nölte, H. Lehmann, Brest & Co., liegen noch still. Doch lässt sich jetzt schon sagen, dass die Aktion der Kommunisten, den Streik weiterzuführen, zusammengebrochen ist. In Betrieben, bei denen technische Schwierigkeiten für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit bestanden, wird am Montag die Arbeit wiederaufgenommen.

In den ersten Tagen der kommenden Woche wird das vereinbarte Schiedsgericht zusammentreten und einen neuen Spruch fällen. Das Vorsitzende des Schiedsgerichts wird der frühere Arbeitsminister Dr. Brauns sein. Die Namen der zwei Beisitzer, die von den Parteien vorgeschlagen werden, sind noch nicht bekannt. Der Deutsche Metallarbeiterverband will, wie wir erfahren, den Vorschlag machen,

dass Dr. Brauns eine Reihe von grossen, mittleren und kleineren Betrieben der Berliner Metallindustrie besichtigen soll,

um dort festzustellen, ob auf Grund der Wirtschaftslage bei den einzelnen Firmen ein Lohnabbau gerechtfertigt erscheint oder nicht.

Die kommunistische Streikleitung hat beschlossen, für den 4. November eine Metalldelegiertenkonferenz einzuberufen. Auf dieser Konferenz soll beschlossen werden, einen Verband der kommunistischen Metallarbeiter ins Leben zu rufen, nachdem der freigewerkschaftliche Deutsche Metallarbeiterverband zahlreiche Oppositionelle aus seinen Reihen ausgeschlossen hat.

Der Vorschlag des Metallarbeiterverbandes, dass sich der Vorsitzende des neuen Schiedsgerichts, der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, in die Betriebe selbst begeben und sich an Ort und Stelle unterrichten soll, ist sehr vernünftig. Dr. Brauns wird auf diese Weise Gelegenheit finden, nicht nur mit Funktionären sich zu unterhalten; er wird im Gespräch mit dem schlichten Arbeitsmann sicherlich erst recht erkennen, welche soziale Verantwortung auf ihn geladen ist und welch ungeheure Verbitterung ein Schiedspruch auslösen müsste,

der dem Metallarbeiter nicht das sichert, was er zum Leben braucht.

## Noch immer Ueberstunden!

### Eisenbahner kündigen Tarifvertrag

Die vertragschliessenden Eisenbahnerorganisationen haben heute der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die Arbeitszeitbestimmungen aus dem Lohnarbeitsvertrag zum 30. November 1930 aufgekündigt. Die Kündigung bezweckt die Beseitigung der Ueberstunden für die Reichsarbeiter.

Die Gewerkschaften begründen ihren Standpunkt damit, dass trotz der grossen Erwerbslosigkeit und trotz der Entlassungen von Arbeitern, die noch täglich von der Reichsbahn-Gesellschaft vorgenommen würden, nach dem Tarifvertrag immer noch drei bis sechs Ueberstunden in der Woche zu leisten seien. Diese Ueberstunden, die dazu noch mit einem Zuschlag von 25 bis 30 Prozent bezahlt würden, seien in der gegenwärtigen Zeit zum Umding geworden. Für die Reichsbahn-Ausbesserungswerke und die Bahnunterhaltungsarbeiter seien Festschichten und Kurzarbeit vereinbart worden, die Ausbeutung dieser Massnahme auf alle Arbeiter sei jedoch bisher von der Reichsbahn-Gesellschaft mit ladenscheinigen Gründen abgelehnt worden. Mitin müsste der jetzige Zustand, dass ein Teil der Eisenbahner kurz arbeite, dagegen ein anderer Teil regelmässig Ueberstunden verrichten müsste, durch eine Neuregelung für alle Gruppen schnellstens geändert werden.

## Doppelzüngigkeit!

### Eine blamable Feststellung für den Grafen Reventlow

Dass unsere Nationalsozialisten in zwei Zungen reden, das wusste bisher, mit Ausnahme der nationalistischen Wähler, jeder politische Mensch. Seitdem die Fraktion im Reichstage auf 107 Mann angeschwollen ist, liegt bei ihr immerhin eine gewisse Verantwortung. Sie muss laviieren und Rücksichten nehmen. Herrn Hitler ist ja allgemein bestätigt worden, dass er heute ausserpolitisch etwa wie Breitscheid redet. Nur in den Wahlversammlungen sucht man denen, die nicht alle werden, noch die stramme nationale Opposition vorzuführen. Im Reichstage hatte Graf Reventlow in einer Polemik gegen den Prälaten Leicht unter dem Händeklatschen seiner Freunde gesagt: „Die Jugend wird ihnen aus der Kirche marschieren.“ Nun geht die Nationalsozialistische Partei auch in den katholischen Volksteilen auf Stimmenfang aus. Ein grosser Teil ihrer Abgeordneten und auch Herr Hitler ist katholisch. Offenbar hat man trotz des Beifalles nachträglich dem guten Grafen den Kopf gewaschen, und so musste er in seinem Stenogramm den Sinn seiner Worte verändern. Es heisst jetzt im gedruckten Stenogramm, dass Reventlow seine Ansicht „mit Besorgnis und Bedauern“ ausspricht, und er hat auch noch den Nachsatz hinzugefügt: „was wir wahrlich nicht wünschen.“ Da nach § 110 der Geschäftsordnung keine Berichtigung den Sinn der Rede verändern darf, hat der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Dr. Perllius, sich beschwerdeführend an den Präsidenten des Reichstages, Löbe, gewandt. Herr Löbe hat das unkorrigierte Stenogramm der Reventlowschen Rede eingeleitet, und siehe da, es ergab sich, dass Reventlow seine Rede so ungefähr ins Gegenteil verkehrt hatte. Zwei Seelen wohnen in seiner Brust, in zwei Zungen redet der Nazimann. Aber manchmal wird er ertappt, und dann gibt es eine Blamage!

Präsident Dr. Dr. Schober. Der langjährige, auch im Reichstagen einflussreiche Führer der biederlichen Zentrumspartei, Prälat Dr. Dr. Schober, ist in der Nacht zum Freitag einem Herzleiden erlegen.

## Rückzug vor Frantzen

### Polizeigelder für November ausbezahlt — „Endgültige Entscheidung vorbehalten“

In der Frage der Weiterzahlung der Polizeigelder an Braunschweig hat der Reichskanzler folgendes Telegramm an das Staatsministerium in Braunschweig gerichtet:

„Der Herr Reichsminister des Innern hat mir vor dem Inhalt des Schreibens Kenntnis gegeben, dass er am 27. Oktober an die braunschweigische Regierung gerichtet hat, und in dem er zum Ausdruck bringt, dass er sich die Entscheidung über die weitere Auszahlung der auf das Land Braunschweig entfallenden Zuschüsse zu den Polizeikosten zunächst vorbehalten müsse. Nachdem die Angelegenheit zum Gegenstand einer Aussprache innerhalb der Reichsregierung gemacht ist, beehre ich mich, mitzuteilen, dass auch das Reichskabinett sich die endgültige Entscheidung vorbehält. Für die Regelung des Zwischenzustandes ist der Herr Reichsminister des Innern zuständig, der hierüber gleichzeitig besondere Mitteilung macht.“

Wie wir vom Reichsminister des Innern erfahren, tritt in der Zwischenzeit in der Auszahlung der Polizeigelder eine Unterbrechung nicht ein, vielmehr ist die Auszahlung für November inzwischen bereits erfolgt.

Die Attacke Wirths gegen Braunschweig wird abgelassen. Reichskanzler Dr. Brüning desavouiert in diplomatischer Form das energische Vorgehen Wirths gegen den schwer kompromittierten Naziminister Frantzen. Die Polizeigelder für November sind bereits überwiesen. Uebrig bleibt ein lahmher Grundrätzlicher Vorbehalt, der sorgsam in einen Aktenschränk begraben werden wird. Uebrig bleibt aber vor allem das peinliche Bewusstsein, dass der Reichskanzler, um gewisse Gefühle einiger seiner Ministerkollegen zu schonen, auch vor einer kaum verhüllten Desavouierung seines Parteifreundes Wirth sich nicht scheut. Zur Stärkung der Autorität des Reichsinnenministers trägt der Vorfal jedenfalls nicht bei.

## Zensur-Terror in Oesterreich

WIEN, 31. Oktober. (Eigener Bericht.)

Die Heimwehr setzt in das schärfste den Kampf gegen die christlichsozialen Koalitionsgenossen in der Regierung fort.

In Reiche der sogenannten „Alpinen Montangesellschaft“ in Leoben fand gestern eine christlichsoziale Wahlversammlung statt, in der als Hauptredner Bundeskanzler Vaugoin wirkte. Solange Vaugoin sich ausführlich mit Dr. Schober befasste, den er ziemlich scharf angriff, herrschte Ruhe. Als er aber seine Rede auf andere Themen erstreckte, kamen

zahlreiche Nationalsozialisten und Heimwehrleute in den Saal und versuchten, ihn niederzubrüllen.

„Reden Sie von den Arbeitslosen“ und „Sie Lügner!“ wurde dem Regierungschef entgegen geschleudert, so dass er nach kaum halbstündiger Rede abbrechen und den Saal verlassen musste. Trotzdem wird Bundeskanzler Vaugoin am Sonntag bei dem in Wien geplanten, wenn auch stark reduzierten Heimwehrammarsch sprechen.

Die Konfiskationen und Massregelungen österreichischer Zeitungen nehmen wieder überhand.

Beschlagnahmt wurde u. a. eine Statistik, die bösenmässige Rückgänge aufzeigt, sowie Zitate aus einem Artikel des französischen Sozialisten Léon Blum über die Beunruhigung, die Frankreich wegen des Abbaues verfassungstreuer Beamter in der österreichischen Polizei empfindet. Beschlagnahmt wurde ferner das Blatt des ehemaligen Innenministers Schunly wegen Mitteilung eines Diktaturplanes der Heimwehren, der schon ein Jahr alt ist. Gemässigt wurde ferner heute nacht in einem langen amtlichen Communiqué die „Neue Freie Presse“, weil sie aus der Rede des Innenministers Starbembg Sätze ausgelassen und den Torsio eigenmächtig gedeutet habe.

Die Wiedergabe der „Neuen Freien Presse“ von der Rede Starbembgs liegt zurzeit hier noch nicht im Wortlaut vor. Die Massregelung dieses Blattes soll, wie aus der amtlichen Erklärung hervorgeht, darauf zurückzuführen sein, dass Sätze, in denen Starbembg sich gegen einen Putsch wandte, nicht wieder gegeben worden seien. Dem Blatt wird weiter zum Vorwurf gemacht, dass es an „einen herausragenden Satz irrtümlich Anklagen angeknüpft habe“. Hierzu ist zu sagen, dass es das Recht der Presse ist, Auslegungen an alles zu knüpfen, was ihr der Auslegung wert scheint. Und wenn Herr Starbembg davon gesprochen hat, dass „die Heimwehren die Zügel nicht mehr aus der Hand geben werden“, — mögen die Wahlen ausgehen wie immer“, so genügt dieser eine Satz, um Putschabsichten festzustellen. Daran können auch nachträgliche „Berichtigungen“, lies Verdrehungsversuche, nichts ändern.

## Er weiss von nichts!

WASHINGTON, 31. Oktober.

Staatssekretär Stimson erklärte, dass die amerikanische Regierung ihren Standpunkt in der Frage der Kriegsschulden und Reparationen nicht geändert habe, die sie als getrennte Probleme betrachte. Stimson fügte hinzu, dass das Staatsdepartement nichts von einer Bewegung für ein Moratorium bekannt sei.

## Wenn ein Nazi zuviel trinkt

### Ein würdiger Volksvertreter — Sinnlose Schimpfereien

MAGDEBURG, 31. Oktober.

Der Magdeburger Polizeipräsident teilt mit: Am 27. Oktober ereignete ein Magdeburger Kräftewochenbesitzer auf der Wache ein Polizeipräsident, um die Personalien eines Fahrgastes feststellen zu lassen, der nicht in der Lage war, den Fahrpreis zu zahlen. An Hand der Anwesenheitskarte wurde festgestellt, dass der Fahrgast der nationalsozialistische Abgeordnete des Landtages von Mecklenburg-Strelitz, Apothekenverwalter Georg Hints aus Burg-Stargard war.

Hints war in angetrunkenem Zustande. Ohne Grund und Ursache schimpfte er in ungehöriger Ausdrucksweise über den Staat, den Innenminister, den Berliner Polizeipräsidenten und über Polizeibeamte. Um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, schlug er mit dem Spazierstock auf den Tisch. Da er ergab, dass ihm seine Brieftasche gestohlen worden sei, wurde er zum Dauerndsten der Kriminalpolizei geführt. Hier

erzählte er die Beschimpfungen in noch gröberer Form fort.

Dem diensttuenden Beamten rief er unter anderem zu: „Revolutionärsblüde, Perle des Systems. Sie mit Ihrer dreckigen Schanau sind der erste, der fliegt, wenn wir erst 190 Abgeordnete im Reichstag sind. Mit Eurem Judenführer Isidor Weiss und Eurem Sewering kommt Ihr nicht weit. Wenn wir erst oben sind, dann fliegt Ihr. Ihr Parteibonzen mit Eurem Buch in der Tasche seid nicht mehr lange hier!“

Hints entschuldigte sich am nächsten Tag bei den Beamten mit Trunkenheit. Der Polizeipräsident hat sich aber veranlassen gesehen, wegen der gröblichen Beleidigungen Strafanzeige zu stellen.

## Missglücktes Attentat

### auf den bulgarischen Hofzug

WIEN, 31. Oktober. (Eigene Meldung.)

Aus Sofia wird gemeldet: Heute nacht wurde auf den Hofzug, der das bulgarische Königspaar von Burgas nach Sofia brachte, ein Attentat verübt, welches glücklicherweise misslang. In der Nähe von Philippopol feuerten unbekannte Täter mehrere Schüsse auf den Zug ab. Ein Schuss verletzte einen Soldaten, der an der Eisenbahnlinie angestellt war. Weitere Schüsse verursachten keinen Schaden. Der Zug setzte seine Fahrt ohne Aufenthalt fort und gelangte fahrlanmsässig zehn Uhr vormittags in Sofia ein. Die bulgarische Polizei war schon seit mehreren Tagen benachrichtigt worden, dass Kommunisten, die aus Russland kamen, ein Attentat gegen das Königspaar planten, weshalb umfassende Sicherheitsvorkehrungen sowohl an der Eisenbahnstrecke als auch in Sofia getroffen wurden.





# "Ihre bitte ums Wort!"

Ohne Verantwortung der Redaktion

**Obstbaumschnitt:** Behrnsdorf, Berlin, Wilmersdorf, Offener, G. B. 88, Rudolf-Moos-Frank-Allee 74.  
**Kleidermacher:** Müller, Dv. Dr. Gensert, 17.  
**Zielerklärungen:** Müller, Neuhof, Wilmersdorf 204, Hermannstr. 20.  
**Bauschriften:** Gensert, L. 17, Wilmersdorf, Neuhof, Hermannstr. 204.**Gartenarbeiten:** Zimmer, Glasow, Verblühen, Kattow, O. 84, Moosstr. 15.  
**800 Zimmer am Laker, Alexanderplatz.**

## Kranker Birnbaum

Frage und Antwort

Ich bitte um gefl. Beantwortung folgender Anfragen: 1. Seit kurzem zeigen die Blätter eines Birnbaumes meines Gartens eine grau-bräunliche Färbung, was aus den befallenden Blättern ersichtlich. Wovon kann dies herrühren, wie bekämpft man diese Erscheinung oder kann dies vielleicht die Folge von zu wenig verdünnter Jauche sein? 2. Ist es richtig, junge Obstbäume im Herbst regelmäßig zu jähen oder ist dies besser im Frühjahr anzuwenden?  
Frau A. Sch., N. 84.

Antwort: 1. Die eingesandten Birnblätter zeigen unter dem Mikroskop weisse, durchscheinende Flecken mit braunen Rändern, die von dem Schädlingsspilz *Septoria pinicola*, der diese Blätterkrankheit hervorruft, hervorgerufen. Da nun die Blätter vergilben und abfallen, sind Spritzmittel nicht mehr anzuwenden. Das Laub aber ist zu sammeln und zu verbrennen, und zwar alles Laub im Garten.  
2. Wenn man Obstbäume verjüngt, so können diese, so ist man dies möglich, im Herbst, nicht erst im Frühjahr, denn da arbeiten schon die Wurzeln im Boden und nehmen die in der Jauche enthaltenen Nährstoffe viel früher auf, als dies augenfällig in Erscheinung tritt.  
F. R.

## Wie behandelt man Hortensien?

Ich bitte folgende Fragen ausführlich zu beantworten: 1. Wie überwintert man Hortensien? 2. Wie muss eine Hortensie überhaupt gepflegt werden, damit sie im Sommer wieder blüht? 3. Wo gedeiht sie am besten, im Topf oder auf freiem Land, und was für Erde ist zu empfehlen? 4. Kann man auch mit Hülsenfrüchtlingsdüngung düngen bzw. gässen?  
G. K., Reinickendorf.

## Blütenstauden

Blütenstauden, und zwar die sog. winterhart, sind ein sehr beliebter Werkstoff für die Ausgestaltung des Gartens, und es gibt kaum etwas dankbareres als diese schönen Pflanzen mit ihren vielfältigen Arten. Die Verwendung ist sehr vielseitig, so z. B. für Schnittzwecke, als Rabattenpflanze oder Einfassung für Teichrand oder Uferbefestigung, für Etagierflorien, Mauern und Steintrappen sowie Treppensmauern usw. Sie blühen nimmer auf zu blühen und bieten den ganzen Sommer hindurch einen vielfarbig gewebten Blütenteppich eines herrlichen Anblick. Jetzt im Herbst kann man sehr wohl Stauden pflanzen und seine Staudenbestände ausbessern und gelegentlich durch neue Arten ergänzen. Der Neuling auf diesem Gebiet tut gut, sich in einem der reich ausgestatteten Kataloge einer Baumschule oder Spezialstaudenfirma vorher über das Wesen und zweckmässige Verwendung der Stauden genau zu orientieren.  
—A.

## Kleingärtner-Fragen

Und Antworten

Mit grossem Interesse verfolgte ich in der Frage-Abschnitt die Anstöße für Haus- und Kleingärten. Frage 1: Wie bekämpft man am besten die Blattläuse? Frage nach folgendes: Frage 2: Welche ein Jahr blühende Blumen oder winterharte Staudenpflanzen eignen sich am besten für Halbschatten (hinter Obstbäumen), recht lange blühend und möglichst nicht über 50 Meter hoch wachsend? Frage 3:

**Ausschnelden!**  
Für die Abonnenten der „Berliner Volkszeitung“  
Gültig für Freitag, 7. November 1930.  
Abendausgabe mit der Rubrik  
**Wohnung, Siedlung, Haushalt**  
Gut für 1 fettes Lebensbrot und 4 Wäpfer in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere Wort „nach der Größe“ kostet 10 Pf. Wenn die Anzeiger nicht mit Namen und mit voller Adresse gewandt werden, ist nur eine Brief-Adresse zulässig. Die Chiffre kostet 50 Pf. extra. Der Gutschein gilt nicht für Anzeigen, die als Adresse nur Telefon- oder Postlager-Nummern enthalten.

## Wohnung Siedlung Haushalt

Wie behandelt man junge zweifährige Pfirsichbäume? Habe selbige jetzt verpflanzt. Wie sind dieselben später im Schnitt zu behandeln zum Hochstamm?  
A. Z.  
Antwort: 1. Die Blüthenstellen beiseite mit jezt mit Limfoll, das in jeder grösseren Samenhandlung zu haben ist. Haben die Bäume die Blüthen abgeworfen, spritzt man mit Limfoll in guter Verdünnung. — 2. Im Halbschatten gehalten alle Blumen und Stauden. In jedem Samenkatlog finden Sie bei Sortenführung auch Aufklärung über Kulturmassnahmen, Höhe der Stauden usw. — 3. Pfirsichbäume schneiden

man nicht, sondern man lichtet nur das alte, abgetragene Holz aus. Vom Buschbaum kann man keine Hochstämme erzielen, der Buschbaum wächst von selbst in die Höhe.  
F. R.

## Zentralheizung für Kleinhaus

Wer von den gebräuten Lesern kann mir über Anlage einer Zentralheizung für ein Kleinhaus Rat und Auskunft geben? Im voraus besten Dank.  
Pa. Re., Neukölln.

## Brunnen selbst bohren

An B. Sch., Ch.

Stelle anderweit besorgen müssten, kostet für 4"-Bohrrohr etwa 800 Mark, für 4 1/2"-Bohrrohr etwa 950 Mark.

6. Gebräuchtes Steigerrohr wird immer irgendwelche Fehler, namentlich Korrosionserscheinungen, aufzuweisen haben. Einen Vorteil werden Sie damit für die Dauer nicht haben.

7. Nach dem Einsetzen des Brunnen sieht man selbstverständlich wieder die Bohrröhre, da diese etwas höhere Wert noch repräsentieren als die Brunnenanlage selbst. Zum Ziehen der Röhre brauchen Sie ausser dem Bohrbock, mit dem das Rohr nur geführt, nicht aber gezogen werden soll, noch mindestens zwei, besser drei Schruppketten, zwei kräftige Hebelbäume und eine Anzahl Kantholzstücke verschiedener Länge zum Unterlegen über die Hebelbäume. Wenn beim Ziehen der Röhre Schwierigkeiten auftreten, werden Ihnen zwei kräftige Zahnstangenwinden gute Dienste leisten. Das Ziehen geht nicht immer ganz glatt vonstatten; aber auch diese Schwierigkeiten sind nicht so erheblich, als das man deshalb das Bohrbrohr stecken lassen sollte.

8. Bei Abnahme von zweiig Pumpen wird Ihnen jede Lieferfirma über den Listenrabatt hinaus noch weiter entgegenkommen.

Hiermit bitte ich Ihre Fragen, so gut es bei den unzureichenden Angaben überhaupt möglich ist, zu beantworten. An meine Antworten kann sich aber mancherlei ändern müssen. Ich erwähne besonders die folgenden Punkte: 1. Westhalb müssen Sie mit dem Brunnen 50 Meter tief gehen? Haben Sie unter dem Grundwasser so starke Tonsteine? Oder liegt Ihre Siedlung auf einer so hoch über dem nächsten offenen Wasser liegenden Höhe? Diese Umstände würden den Preis der Pumpen-

anlage nämlich recht wesentlich beeinflussen. Wenn Sie etwa bei 15 Meter schon Wasser fassen — wenn es auch Wasser ist, — das Sie für Ihre Zwecke nicht gebrauchen können —, dann sieht der Brunnen ganz anders aus, als wenn Sie erst bei vielleicht 40 Metern das erste Wasser angetroffen. Je länger Sie das Saugrohr hängen können und je kürzer infolgedessen das Steigerrohr wird, um so niedriger stellt sich der Preis des Brunnenmaterials und um so leichter ist die Arbeit des Brunnenbauers.  
2. Wenn Sie elektrische Energie bereits in der Siedlung haben oder aber Anschluss nicht allzu teuer beschaffen müssen, stellt es sich möglicherweise günstiger, nur einen oder zwei Brunnen herzustellen, sie elektro-automatisch zu betreiben und von diesen zwei Pumpenanlagen aus durch eine kleine Wasserleitung die übrigen Grundstücke zu versorgen. Eine solche elektro-automatische Pumpanlage dürfte ungefähr 1000 Mark (tausendhundert) kosten; dafür sind Sie dann aber der Schinderei, das Wasser aus 50 Meter Tiefe heranzupumpen und einmehren an die Verbrauchsstelle zu schleppen, entbehen. Das Fisch verlegte Verteilungsrohr sind natürlich nur möglich, wenn die Grundstücke der an der Anlage Interessierten Parzellenbesitzer ohne Unterbrechung zusammenliegen.  
E. V.

Mit Interesse habe ich Ihre Anfrage betreffs der Herstellung von Brunnen gelesen. Die gewöhnlichen Brunnen sind meistens in Tiefen bis zu 50 Meter herzustellen. Sehr wahrscheinlich sind diese grossen Tiefen aber nicht erforderlich, dieses würde ja die Bohrung ergeben.

1. Ohne Fachmann ist es sehr schwer Brunnen selbst herzustellen. Es sind aber genügend Brunnenbauer vorhanden, die gern die Arbeit lediglich im Lohn verrichten würden. — 2. Der Preis für einen circa 50 Meter tiefen Brunnen mit 76er Steigerrohrdurchmesser, bei einem Wasserstand von circa 30 Metern unter Tage, dürfte für das gesamte Material einschliesslich Pumpenständer circa 900 bis 950 Mark betragen.  
3. Zwei bis drei Meter ausser dem Bohrmeister sind zur Herstellung der Bohrung erforderlich.  
4. Die Leihgebühr der Werkzeuge dürfte pro Tag 10 bis 15 Mark betragen. — 5. Gebräuchtes, gut erhaltenes Steigerrohr können ohne weiteres zum Einbauen verwendet werden. — 6. Es ist natürlich zu lassen, da diese die Anlage um circa 300 bis 350 Mark verteuern würden.  
Fr. C.

## Scheibenbarsch

Kranker im Aquarium

In meinem Aquarium befindet sich unter anderen Zierfischen ein Scheibenbarsch. Derselbe hat an den Schwanz und Rückenflossen einen Körper eines wässrigen Belag, ähnlich wie Schimmel. Habe das Tier etwas mit „Antidrasum“ behandelt, wonach der Parasit verschwand. Aber am nächsten Tag erschien dieser Belag wieder. Kann mir jemand einen guten Rat geben, wie ich den Fisch behandeln kann?  
M. R.

## Uebe Geduld, lieber Gartenfreund!

Mancher Neuling im Gartenbau möchte gern der Natur ein Schnippchen schlagen und denkt, ich pflanze gleich grosse Gehölze und Obstbäume, dann ist mein Garten fertig und ich kann gleich ernten. Diese Rechnung ist aber grundfalsch! Bei Laubbäumen und Koffeeren geht es allerdings an, dass man unter Beachtung der notwendigen Vorsichtsmassregeln grössere Exemplare verpflanzt und damit bei einer Neuanlage, wie dies z. B. bei einem grösseren Ausstellungsgründe nötig ist, schon ein etwas fertiges Bild schafft. Niemand würde uns aber ein nachhaltiger Erfolg winken, wenn wir dies Verfahren bei Anlage einer Obstplantage anwenden wollten. Es kommt häufig vor, dass bei Aufzucht eines Schrebers oder sonstigen Gartens Alters-Exemplare von Niederstümmen oder Formobstbäumen zum Verkauf angeboten werden. Hierfür sollte man aber kein Geld ausgeben, ja, selbst für geschnittene Bäume dieser Art ist der Platz zu schade. Erfahrungsgemäss wachsen derartige Bäume zwar blühend an, zeigen in der Folge aber nur ein kümmerliches Wachstum und bringen nur unvollkommen ausgebildete Früchte, die schliesslich nach nicht allzu langer Zeit der ganze Baum eingibt. Alle jungen Obstbäume, die man selbst kaufen will, sind im Winterzeit in Frage, müssen aber gut bewahrt, gesund und wüchsig sein. Diese Vorbereitungen finden sich nur bei den Fortschritten junger Obstgehölze aus einer realen Baumschule, welche Gewächse eigener Anzucht verkauft oder für beschaffte Pflanzenzucht garantiert.

Das junge Obstbäumchen wird sich zwar schon in den neuen Standort gewöhnen, aber man sollte seine Erwartungen auch nicht zu hoch schrauben, etwa gewisse Zeit vergeht immer, bis der Baum ertragsfähig wird. Beschleunigen lässt sich dieser Zeitpunkt nur durch gute und stetige Pflege vom Beginn der Pflanzung an, das was wird der aufmerksame Leser dieser Zeit lang schon erfahren haben. Also mit dem Kauf eines jungen Baumes und der Pflanzung allein ist es nicht getan! In der Folge werden sich namentlich bei Stempeln, welches schneller anzusetzt, oft schon im ersten Jahre nach der Pflanzung einige Früchte zeigen. Nun kommt aber die schmerzliche Überraschung, denn die Früchte sind lange nicht so gross, wie sie beschrieben oder abgebildet waren, man fühlt sich enttäuscht und ist geneigt, die Schuld dem Lieferanten zuzuschreiben. Das ist aber ebenfalls verkehrt. Denn niemals werden sich Erstlingsfrüchte, die sich bald nach der Pflanzung zeigen, so normaler Grösse entwickeln. Man warte also in Geduld den Fruchtbruch des nächsten Jahres ab. Der Baum braucht nach der Pflanzung erst alle seine Kräfte zur Bildung der notwendigen Nahrung- und Halbzweige und zum Aufbau des Ästergewebes, welches der kluge Obstbäuer vorher Verzicht auf Obstbäume in den ersten Jahren durch einen geeigneten Schnitt unterstützt.

Darum, lieber Gartenfreund, lass dich nicht abblenden, Bäume zu pflanzen und ihre Geduld.

Verantwortliche Redaktion: Fritz Pentzlin, Postfach 100, Berlin, Wilmersdorf, Wilmersdorf 204, Hermannstr. 204. Druck und Verlag: Rudolf-Moos-Frank-Allee 74.